

Rittergut der Hoffnung wächst

Limbach. Drei Jahre hat sich die Stiftung Leben und Arbeit bereits auf dem Rittergut engagiert. Rund fünfmal so lange soll der Bau noch dauern.

■ Dorit Oehme

In Robert Göttchs Augen funkt die Abenteuerlust. Den zweiten Bauabschnitt im Rittergut Limbach wird er von Grund auf begleiten. Der 37-jährige Hamburger hat das Großstadtleben und die gut gehende Malerfirma, die er mit seinem Bruder führte, hinter sich gelassen. Schon seit längerem kennt er Bruder Martin von der Christusträgerbruderschaft, der offiziell Werner Reinhuber heißt und Geschäftsführer der Stiftung ist. 2003 kam Göttsch, der selbst auch Christ ist, das erste Mal besuchsweise nach Limbach. Seit Juli vergangenen Jahres gehört er als leitender Mitarbeiter zur festen Mannschaft auf dem „Gut der Hoffnung“, wie er es nennt.

Leben und Arbeit verbinden

Gemeinsam mit drei weiteren Mitarbeitern wohnt Göttsch im fertigen Arbeitshaus. Dieses Gebäude spiegelt bereits das Anliegen der Stiftung in konzentrierter Form wieder: „Wir verbinden Leben und Arbeit miteinander“, erklärt Reinhuber, „indem wir Kultur, Wohnen, Weiterbildung, Arbeit und Freizeitgestaltung in ein spannungsvolles Wechselspiel stellen.“

Christlicher Glaube schwingt im Alltag als praktische Predigt mit. Im Foyer steht ein moderner Altar. Einige Wände weiter fliegen die Ho-



Werner Reinhuber (l.), der ausgebildeter Tischler und Arbeitstherapeut ist, testet mit Robert Göttsch, dem Malermeister, eine erst kürzlich installierte Maschine in der Schreinerei. Sie soll bei den Bauarbeiten wichtige Dienste leisten.

bel- und Stahlspäne in der erst kürzlich eingerichteten Tischlerei und Schlosserei. Die Maschinen sind gebraucht, wie so manches im

neuen Haus. Im Obergeschoss trifft sich der Jugendclub des Dorfes. „Integrieren ist wichtiger als trennen“, meint Reinhuber. In der be-

nachbarten „Tenne“, einem Saal mit 450 Plätzen, zählt er viele Veranstaltungen auf, die stattgefunden haben und geplant sind. So sollen sich in diesem Jahr auch alle Wilsdruffer Vereine, die sich für Jugendliche engagieren, hier treffen.

Jenseits des Flures befinden sich die zehn Gästezimmer. An den Wänden hängen Fotos, die im Wilsdruffer Schülertreff der Stiftung entstanden sind.

Arbeit für Jugendliche

Die Stiftung, die von Vertretern aus Kirche, Kommune und Wirtschaft getragen wird, führt viele Fäden zusammen. Im Oktober wurde beispielsweise in Kesselsdorf über eine Stuttgarter Firma eine Filiale gegründet, in der acht jugendliche Arbeitslose eine Beschäftigung fanden. Sie bauen Industriecomputer zusammen. Ziel ist es, dass sie auf dem ersten Arbeitsmarkt unterkommen. „Wir wollen nicht in erster Linie schnell mit dem Bau fertig werden“, sagt Reinhuber, „sondern stetig weiter wachsen und dabei Alt und Jung integrieren.“

Stiftung Leben und Arbeit

Am 4. und 5. April findet im Rittergut Limbach die nächste Zukunftswerkstatt statt. Wer sich für die Vision der Stiftung interessiert, kann daran teilnehmen. Anmeldung: bis 4. März unter ☎ 035204/3990 90 oder über Mail post@leben-und-arbeit.net (Geschäftsstelle); Kosten: 20 Euro für Verpflegung, 10 Euro für Übernachtung.

Für den 3. September ist der diesjährige Tag der offenen Tür im Rittergut geplant. Die „Tenne“ mit ihren 450 Plätzen ermöglicht bereits Konzerte, Filmabende, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen und Feiern. Der Saal kann für Veranstaltungen, die ehrenamtliches Engagement fördern und demokratische Grundwerte pflegen, gemietet werden.

Internet: www.leben-und-arbeit.net



Geschäftsführer Werner Reinhuber (v.l.), Robert Göttsch, leitender Mitarbeiter, sowie Jürgen Menzer vom Stiftungsrat und Vorstand beraten im entkernten zweiten Stallgebäude. Das Amt für ländliche Neuordnung in Kamenz fördert den Wiederaufbau des Rittergutes Limbach.

Fotos (2): Dorit Oehme